SHUTTER SPEED



Fotofreunde Münsterland e.V. gegr. 17.08.2017

Ausgabe 12 / Dezember 2022



Editorial



Shutter Speed, - "eine etwas andere Vereinszeitung"

So wird sie immer von unserem Vereinsvorsitzenden auf der Homepage angekündigt. So soll sie auch sein! Berichte, Fotos, Fachbeiträge, Lustiges, Vereinsinformationen und vielleicht auch Kommentare zum (fotografischen) Zeitgeschehen. Die diesjährige Jahresabschluss-Ausgabe bietet euch wieder äußerst interessante unterschiedlichste Beiträge. Zunächst ein kleiner Rückblick.

Im Jahr 2022 haben auch wir als Verein

Online-Meetings an Stelle von gemeinsamen vor Ort Veranstaltungen als Regel erlebt. Grö-Bere Präsenz Veranstaltungen ab September wie der Fotomarathon mussten erstmals mangels Anmeldungen leider abgesagt werden. Mögliche Gründe wie Corona, die Höhe der Ticketpreise, eine Anhäufung anderer wieder Offline-Veranstaltungen insbesondere an Wochenenden oder einfach noch keine Lust wieder auf Treffen mit vielen Menschen, könnten als Gründe nur spekuliert werden. Trotzdem dürfen wir, denke ich, stolz sein, dass wir auch in diesem Jahr, wie schon im Jahr 2020 und 2021, unter Corona Bedingungen, unser Vereinsleben zumindest online, aber auch in kleineren Gruppen wie bei Fotowalks in Münster in Präsenz, erfolgreich weitergeführt haben. Highlights des Jahres 2022 waren und sind sicherlich die Foto Ausstellungen 'DENKmal' in Münster und Osnabrück. Die Planungen für eine weitere, neue Ausstellung 'Weniger ist mehr' in Münster laufen auf Hochtouren. Die Planungen für den Marathon 2023 sowie weiterer Veranstaltungen starten im Januar 2023 und werden nächstes Jahr hoffentlich alle wieder in Präsenz realisiert.

Unser erstes Vereinsfest am 15. Oktober, feierten wir unter anderem anlässlich unseres fünfjährigen Jubiläums (im Shutter Speed 11 wurde darüber in einem Sonderteil ausführ-

lich berichtet) in Altenberge in den 'Grünwerkstätten'. Das OrgaTeam um Swen Nolte, Waltraud Burgard, Ralf Heymann und Monika Kraß haben das Fest super vorbereitet. Neben Grillwurst im Brötchen und mehr als ausreichend Getränken, wurden durch die Teilnehmer sog. 'Steckbriefe' mit ihren fotografischen



Vorlieben erstellt und an einer Leine hängend präsentiert. Bildbände, Fotomappen und Online-Fotogalerien am Tablet wurden durch einige Fotografen gezeigt und auch diskutiert. In kleineren und größeren Gruppen wurden Fotoerfahrungen und Tipps z.B. für Fotolocations ausgetauscht, Verabredungen für gemeinsame Fototreffen ausgemacht und von der letzten (Foto-)Reise berichtet. Die ca. 30 Anwesenden jeden Alters, vom Kinderwagenalter bis über 70, hatten teils erstmals Gelegenheit sich persönlich kennen zu lernen und sich auch dadurch ein Bild vom Verein und deren Mitgliedern zu machen. Überall konnte man angeregte Gespräche und fröhliche, lachende Menschen beobachten. Dass alle Teilnehmer*innen diese Veranstaltung, nach meiner Wahrnehmung genossen haben, zeigt der vielfältige Wunsch nach unbedingter Wiederholung, vielleicht sogar jährlich. Es stand bei diesem Vereinsfest das Gemeinsame im Vordergrund. Inhaltlich aab es viel Fachsimpelei über Fotografie und das Zeigen eigener Foto-



ergebnisse. Fotografiert wurde an diesem Tag für einen Fotoverein nur sehr zurückhaltend, das zeugt auch vom Spaß und Interesse an der Feier selbst. Ziel war auch nicht die Berichterstattung darüber, warum auch, jedes Mitglied war eingeladen und Interessierte waren anwesend und dabei. Dass ich hier darüber berichte, soll alle Mitglieder motivieren beim nächsten Mal wieder oder auch dabei zu sein. Bis spät in den Abend wurde noch diskutiert und die Getränkekisten 'leichter gemacht'. Es war nach meiner Einschätzung ein sehr gelungenes erstes Vereinsfest, das Lust auf Mehr gemacht hat.

In dieser Shutter Speed Ausgabe

erfahrt ihr etwas über eine, nein eigentlich zwei Reisen durch einen Teil von Kanada, natürlich durch großartige Fotos unterstützt. Freut euch auf einen Artikel von Izabela Sasonowicz und in der nächsten Ausgabe von Swen Nolte. Ja, Premiere, der erste Fortsetzungsartikel im Shutter Speed.

Vielleicht interessiert euch Fuerteventura mehr als Kanada, auch dann liegt ihr mit dieser Ausgabe richtig, denn Bernit Zellerhoff zeigt seine Fotos, beschreibt seine Reise und weckt vielleicht Fernweh.

Vielleicht habt ihr selbst schöne Fotos, die ihr gerne einmal ausstellen möchtet, dieses aber nicht als Einzelne*r tun wollt. Dann lest den Bericht von Rainer Albrecht über die Vereins Fotoausstellungen 2022/23 und seid vielleicht nach dem Lesen und Betrachten der super Fotos demnächst selbst einer der Aussteller. Meldet euch einfach über Teams oder E-Mail. Ich hoffe, dass in dieser Ausgabe wieder für Jede*n etwas Interessantes dabei ist. Viel Spaß an den Fotos und den Berichten. Hättet ihr mal etwas Vergleichbares oder völlig Neues, das ihr in unserer Shutter Speed zeigen möchtet? Dann her damit schreibt mir und ich versorge euch mit notwendigen Informationen.

Euer Eckhard Foto: Marie-Therese Kock

Inhalt



Fotoausstellungen des Vereins Von Rainer Albrecht

Seite 4



Fotofreunde auf Tour Von Izabela Sasonowicz

Seite 14



Landschaft und Lebewesen auf Fuerteventura Von Bertin Zellerhoff

Seite 28

Seite 34

Seite 35

3

As Time Goes By Rechtliche Anmerkungen und Impressum



Die Foto-Ausstellungen des Vereins 2022/23

Von Rainer Albrecht

Zusammenfassung

Seit diesem Jahr hat der Verein das Ziel jedes Jahr mindestens eine Fotoausstellung durchzuführen und so den Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, die eigenen Bilder auch in dieser Form der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Als einer der an diesem Vorhaben Beteiligten schildere ich in diesem Beitrag die Vorgehensweise, zeige einige Bilder aus der diesjährigen Ausstellung und gebe einen Ausblick auf die kommende Ausstellung, die ab Februar 2023 bei den Stadtwerken Münster zu sehen sein wird.

Die Anfänge

Bedingt durch die "Corona-Flaute", in der wir uns nicht persönlichen treffen konnten entstand bei einem Video-Meeting die Idee, die Zeit zu nutzen, um eine

Fotoausstellung vorzubereiten.

Die Grundidee war den Mitgliedern eine weitere Betätigungs- und Beteiligungsform zu erschließen und gleichzeitig den Fotoverein bekannter zu machen und zur Mitarbeit einzuladen.



Titelbild des Flyers der ersten Ausstellung

Drei von uns haben sich auf den Weg gemacht, die in diesem Zusammenhang aufkommenden Fragen zu klären:

- 1. Wo können wir Bilder ausstellen? Welche potenziellen Ausstellungsorte gibt es in Münster und Umgebung und wer ist an einer diesbezüglichen Zusammenarbeit interessiert?
- 2. Wie würden wir die auszustellenden Bilder produzieren? Schließlich sollen ja am Ende Fotografien an einer Wand hängen, die möglichst gut aussehen sollen.
- **3.** Wie gelangen wir zu einem Thema, das möglichst viele anspricht und zur Mitarbeit motiviert?

Über das Thema der Ausstellung wurde virtuell abgestimmt. Der Verein war so freundlich und hat 30 Rahmen mit Passepartout angeschafft, sodass wir diese nun dauerhaft, also

auch für weitere Ausstellungen nutzen können. Wegen der Ausstellungsorte haben wir das Ergebnis eines Brainstormings genutzt und dieses dann systematisch gemeinschaftlich abgearbeitet. Die meisten der notwendigen Treffen fanden virtuell per Videokonferenz statt.



Die erste Ausstellung in der F24

Gegen Ende des Jahres 2021 zeichnete sich ab, dass wir vermutlich die Gelegenheit haben werden, in der F24 ausstellen zu können. Dadurch wurden die weiteren Schritte beschleunigt:

- 1. Wer steuert wie viele Bilder bei?
- 2. Wie stellen wir die Bilder her?
- **3.** Was machen wir mit von den Rahmen bzw. Passepartouts abweichenden Formaten: Wie können wir trotzdem ein einheitliches Erscheinungsbild gewährleisten?

- **4.** Wer kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit?
- **5.** Wer kümmert sich um die Vorbereitung einer Vernissage?

Alle Fragen konnten sehr gut im Team geklärt werden. Auch die Aufgaben wurden auf viele Schultern verteilt. Schließlich haben 2 Fotografinnen und 8 Fotografen Bilder für die erste Ausstellung eingereicht. Diese sollen hier noch einmal – mit jeweils einem Bild in alphabetischer Reihenfolge – aufgeführt werden:

AXEL CARNEIM

hat schon als Kind mit einer analogen Kamera fotografiert und sich mit Nutzung der digitalen Technik und Sozialer Medien autodidaktisch weiterentwickelt. "Fotografie schärft meine Sichtweisen auf die Dinge und ich nehme sie bewusster wahr. Mit meinen Aufnahmen versuche ich Stimmungen und Gefühle zu vermitteln und zu wecken. Ich arbeite daher gerne mit Farbe, Licht und auch digitalen Bearbeitungsmöglichkeiten."

Seine Bilder finden sich auf Instagram (@dr.lirpa und @muensterblicke) sowie Facebook.

Tuckesburg, Axel Carneim



Die Foto-Ausstellungen des Vereins 2022/23.





Schloss Nordkirchen, Benedikt Erdmann

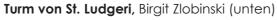
BENEDIKT ERDMANN

ist leidenschaftlicher Reise- und Landschaftsfotograf und immer auf der Suche nach neuen Motiven. Egal ob in seiner Heimat im Münsterland, oder auf Reisen durch Deutschland und die Welt: Bei seinen Ausflügen ist der Kamerarucksack immer dabei. "Fotografie ist für mich der perfekte Ausgleich zum Bürojob. Ich liebe es, draußen in der Natur unterwegs zu sein und genieße dabei die Ruhe abseits des Alltags." Für diese Ausstellung hat er die Gärten am Schloss Nordkirchen, das Haus Rüschhaus in Münster sowie die Stadt Tecklenburg besucht und die besondere Stimmung an diesen Orten auf seinen Fotos festgehalten.

Viele seiner Fotos sind auf Instagram (@ben. ne) zu sehen.

BIRGIT ZLOBINSKI

fotografiert schon seit vielen Jahren, normalerweise allerdings eher Landschaften und Tiere. Insofern war das Thema "DENK mal - Der besondere Blick" eine neue Herausforderung: "Ich habe dann überlegt, Bekanntes in Münster auf besondere Weise oder aus einem un-







Sternwarte Bochum, Kenneth Bochnik

gewohnten Blickwinkel zu fotografieren. Meine Wahl fiel auf den Turm von St. Ludgeri (von der Promenade aus gesehen) und auf das Fürstenberg-Denkmal an der Pferdegasse."

KENNETH BOCHNIK

wurde von seinem Vater schon früh an die Fotografie herangeführt und sein Interesse gefördert, indem er ihm z.B. seine ausgedienten Kameras und Objektive überließ. Die Fotografie ist zu einem zentralen Element in seinem Leben geworden, sodass er beinahe täglich fotografiert: "Hierbei kann ich meine Kreativität ausleben und finde zu mir selbst." Er probiert sich gerne aus und lässt sich u.a. von anderen Fotografen (wie z.B. Ulla Lohmann), Podcasts und Büchern inspirieren oder von Wettbewerben motivieren und herausfordern.

Instagram: @kennyontherocks & @bochnik.photography.

MARCUS DANZ

lichtet auf dezidierten Fototouren hauptsächlich Landschaften und historische Gebäude ab, findet aber auch im heimischen Münsterland entsprechende Motive. Für die Ausstellung steuert er die Bil-

Time flies by, Marcus Danz (unten)





Münster bekennt Farbe - Erbdrostenhof, Marie-Theres Kock

der der Burgen Vischering und Eltz, sowie eine Aufnahme der Dresdener Frauenkirche bei. Auf seiner Website www.bilderschmied.com bietet er neben Reiseberichten und Fotografie-Tipps demnächst auch die Möglichkeit, ausgewählte Werke in limitierter Auflage als hochwertige Fine Art Drucke zu erwerben.

MARIE-THERES KOCK

hat mit abstrakter Malerei begonnen, widmet sich aber schon seit Jahren der digitalen Fotografie: "Ich liebe vor allem die zum Teil extreme Nachbearbeitung und Verfremdung und lade damit den Betrachter ein, Altbekanntes neu zu entdecken.

Hier mussten der Erbdrostenhof und der Buddenturm für meine Farbexplosion herhalten." Ihre Fotoarbeiten eignen sich vor allem im Großformat als Blickfang für Privaträume oder Unternehmen.

Weitere Bilder finden Sie auf www.fotokunstkock.de und www.artefact-muenster.de

Regenschauer über den Dächern von Salzburg, Martin Milde



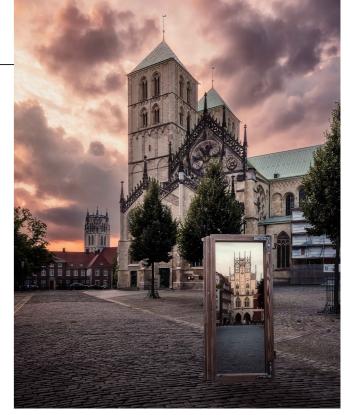


MARTIN MILDE

fotografiert seit zwei Jahren leidenschaftlich Architekturen, Burgen, Schlössern, Natur und Landschaften: "Durch die Fotografie erhalte ich die Möglichkeit meine Umgebung bewusster wahrzunehmen, auf Details zu achten und meine Kreativität auszuleben. Mit meinen Aufnahmen möchte ich besondere Momente festhalten." Besonders gerne arbeitet er mit Lichtern verschiedenster Farben, sowie der Langzeitbelichtung am Abend und bei Nacht oder tagsüber bei bedeckten Wetterverhältnissen.

RAINER ALBRECHT

fotografiert seit 6 Jahren mit Spiegelreflexkameras von Nikon: "Für die Ausstellung habe ich ein Bild mit Spiegel auf dem Domplatz inszeniert." Ein in der Hand gehaltener Spiegel in einem alten Fensterrahmen wurde so platziert, dass er das historische Rathaus zeigt: Auf diese Weise wurden zwei der bekanntesten Münsteraner Wahrzeichen in einem Bild vereint. Außerdem trägt er zwei Bilder zur Ausstellung bei, die das Schloss bzw. die Überwasserkirche als sogenanntes Timeblend zeigen: Hier wird das



Dom mit Spiegel, Rainer Albrecht

Motiv in unterschiedlichen Lichtsituationen (typischerweise kurz vor und kurz nach dem Sonnenuntergang) aufgenommen und die Ergebnisse miteinander kombiniert.

Seine Bilder veröffentlicht er auf der Fotoplattform FLICKR: www.flickr.com/photos/raineralbrecht/

Lambertikirche im Sonnenuntergang, Ralf Heymann





RALF HEYMANN

fotografiert seit einigen Jahren als Ausgleich zu seinem Beruf. "Für die Ausstellung habe ich drei Bilder ausgewählt, die man unter dem Oberthema "St. Lamberti" zusammenfassen könnte." Auf dem ersten Bild sieht man den Dom, im Hintergrund kann man den Send erahnen. Aufgenommen wurde dieses Bild vom Kirchturm der St. Lamberti Kirche aus. Das zweite Bild zeigt den Lamberti Kirchplatz und daran anschließend den Prinzipalmarkt, wenn die Stadt abends zur Ruhe kommt. Das dritte Bild zeigt die St. Lamberti Kirche selbst. Aufgenommen aus der ehemaligen Kantine des Stadthauses I.

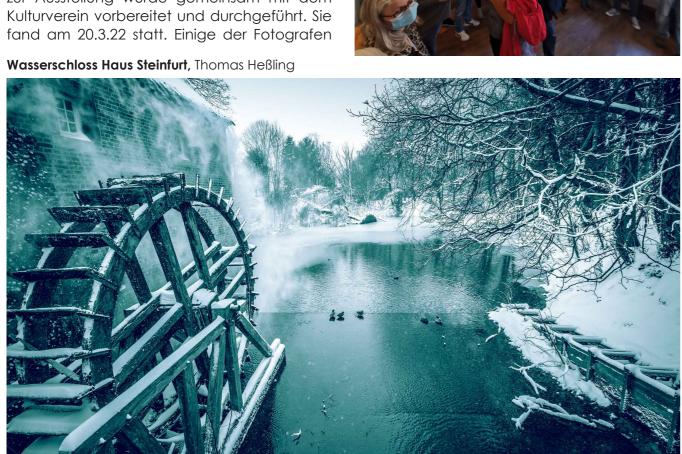
Weitere Arbeiten von Ralf Heymann findet man unter https://www.ralfsiehtalles.de

THOMAS HEBLING

ist seit Anfang der 90er Jahre Hobbyfotograf: "Mein Schwerpunkt war in den letzten Jahren die Sportfotografie. Aber durch die Pandemie hat sich der Fokus in den letzten beiden Jahren u.a. auf Portrait- und Landschaftsfotografie verschoben." Bei seinen Beiträgen für die Ausstellung ist ihm ist die Bildgestaltung unter Beibehaltung der Realität wichtig.

DIE VERNISSAGE

zur Ausstellung wurde gemeinsam mit dem



sind sich bei diesem Treffen tatsächlich das erste im ,richtigen Leben' begegnet.

Noch während der Ausstellung haben wir vom Klinikum Osnabrück die Anfrage erhalten, die Bilder auch dort noch einmal von August bis Oktober zeigen zu können



Marie-Theres, Martin, Tom, Axel, Marcus, Kenneth und Rainer waren bei der Vernissage anwesend

Es waren aber auch einige Gäste gekommen







Die Bilder konnten noch einmal in Osnabrück gezeigt werden



Zweite Ausstellung im Jahr 2023

Unmittelbar nach der Vernissage haben wir damit begonnen die nächste Ausstellung vorzubereiten. Während unserer Kontaktaufnahme zu potenziellen Ausstellungspartnern hatten wir nämlich von den Stadtwerken das Frühjahr 2023 als möglichen Termin für eine Ausstellung genannt bekommen. Diese Möglichkeit aufgreifend haben wir wieder die gleiche Vorgehensweise gewählt:

1. Das Thema wird im Rahmen einer virtuellen Abstimmung gemeinsam durch Mehrheitsentscheid festgelegt.

- 2. Alle Vereinsmitglieder dürfen sich an der Ausstellung beteiligen (unabhängig von der Mitarbeit in der Ausstellungsgruppe).
- 3. Die Bilder müssen nicht extra für die Ausstellung gemacht worden sein.
- 4. Es gibt keine Einschränkung bei der Interpretation des Themas.
- **5.** Wenn man vom vorgegebenen Format des Rahmens bzw. Passepartouts (4x5) abweichen möchte, muss man sich selbst um ein passendes Passepartout (nach den Vorgaben der Ausstellungsgruppe) kümmern.



WENIGER IST MEHR

So lautet das Thema der nächsten Ausstellung.

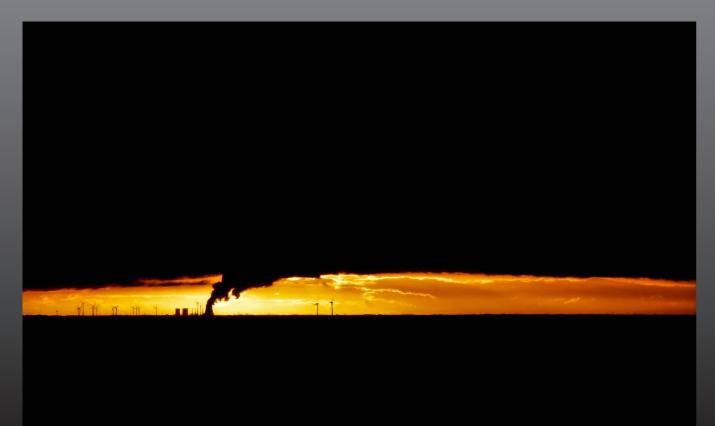
Mittlerweile liegen von 9 FotografInnen Beiträge vor,

von denen hier nur ganz wenige als "Teaser" gezeigt werden sollen.



Ende November 2022 soll die endgültige Auswahl der Beiträge für die kommende Ausstellung erfolgen.

Dieses Treffen soll dann aber wieder in Präsenz durchgeführt werden um sich besser gegenseitig beraten zu können.









Dann wird noch Zeit bis Ende Januar 2023 sein, um die Bilder herzustellen und zu rahmen und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit vorzubereiten.

Das Datum der Ausstellungseröffnung im Gebäude der Hauptverwaltung der Stadtwerke am Hafenplatz steht bereits fest: Am 27.2.23 sind alle Vereinsmitglieder und sonstige Interessierte herzlich eingeladen an der Vernissage teilzunehmen.

Schlussbemerkung

Die Aktivitäten rund um die Ausstellungen haben sich mittlerweile etabliert.

Die Wahrnehmung der notwendigen Aufgaben werden von vielen Schultern getragen.

Und auch abschließend soll noch einmal darauf hingewiesen werden:

Alle Vereinsmitglieder dürfen sich hier gerne –

auch unabhängig von einer regelmäßigen Mitarbeit in der

Ausstellungsgruppe –

mit eigenen Beiträgen beteiligen und diese einbringen.

Fotofreunde auf Tour



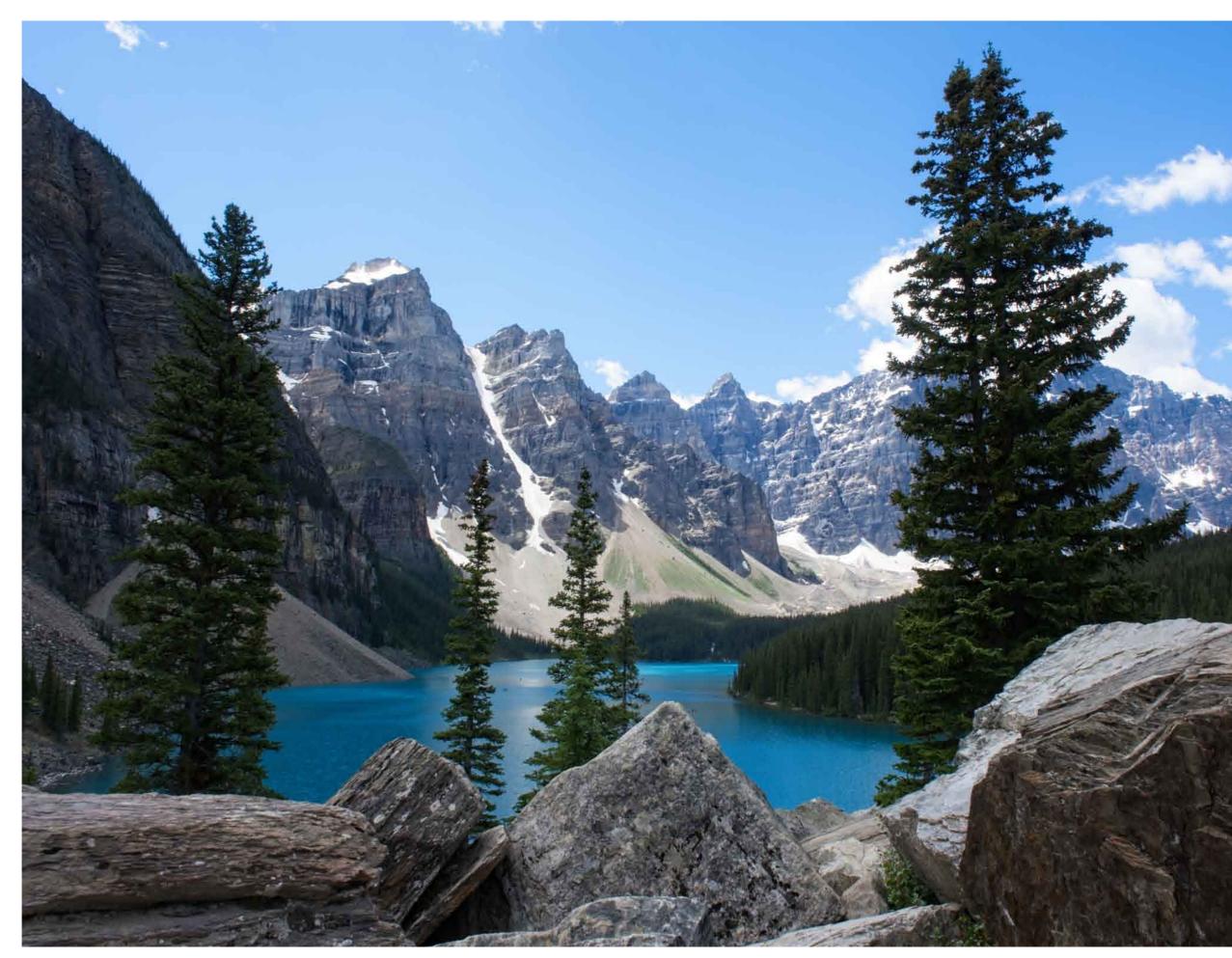
Eine Verabredung am anderen Ende der Welt

Text und Bilder Izabela Sasonowicz

Reisefieber

Der Sommer 2022 wird so manchem wohl in besonderer Erinnerung bleiben: Nach zweieinhalb Jahren, in denen das Corona-Virus uns in unseren Plänen und Aktivitäten ausgebremst hat, schlug das Reisefieber bei vielen von uns umso schonungsloser zu. Auch ich warf alle Vorbehalte über Bord und beschloss an einem kühlen Wintermorgen, eine der wenigen Fernreisen auf unserer Bucket-Liste nicht weiter auf die lange Bank zu schieben, sondern einfach mal zu planen.

Das Zeitfenster war schnell ausgemacht und auch der Flug nach Vancouver sowie ein Mietwagen



nau das.

frühzeitig gebucht, die weiteren Details und Zielorte sollten erst in den folgenden Wochen festgelegt werden. Sicher war nur, dass unsere Reise uns von der Westküste gegen den Uhrzeigersinn über das Okanaghan-Valley zu den berühmten Nationalparks in den Rocky Mountains und zurück nach Vancouver führen sollte. Eine Überraschung erwartete uns dann aber, als sich herausstellte, dass unser Vorstandsmitglied Swen mit seiner Familie für den gleichen Zeitraum einen ähnlichen Trip mit dem Wohnwagen geplant hatte, allerdings folgte seine Route dem Uhrzeigersinn. So kam es, dass sich unsere Wege für eine Übernachtung im kleinen Ort Jasper im Jasper-Nationalpark kreuzen sollten. Die Gelegenheit, sich am anderen

Ende der Welt auf ein Bierchen zu verabreden,

hat man wohl nicht oft, also machten wir ge-

Die Vorfreude auf die Reise steigerte sich in den folgenden Wochen und Monaten, wenn auch ein wenig getrübt durch die vielen Unsicherheiten, die das Reisen diesen Sommer dann doch erschwerten. Besonders die dann ausgerechnet im Sommer zugespitzte Corona-Lage mit ihrem Personalausfall und den damit verbundenen ausgefallenen Flügen, die viele Touristen auch kurzfristig an den Flughäfen stranden ließ und einer ständig wechselnden Einreise- und Quarantäne-Regelung in Kanada machte es bis zum letzten Tag spannend, ob wir es tatsächlich über den Ozean schaffen würden. Tatsächlich ging noch alles mögliche schief, aber alles was zählt ist, dass wir unser Ziel eines Montagabends im Juli mit nur wenigen Stunden Verspätung erreichten und in einem einfachen Hotel im Süden von Vancouver erschöpft aber glücklich ins Bett fielen.







Fisherman's Wharf in Victoria

Klein-Kanada: Vancouver Island

Nach einer ordentlichen Mütze Schlaf ging es zurück zum Flughafen, wo wir unseren Mietwagen in Empfang nahmen und uns auf den Weg zum Fähranleger Tsawwassen, südlich von Vancouver an der Grenze zu den USA, von wo aus wir unsere erste Etappe in Angriff nahmen. In den Monaten Juli und August, der Hauptreisezeit, empfiehlt es sich sehr, die Fährtickets schon im Vorfeld online erworben zu haben, um sicher zu gehen, auch einen Platz zu bekommen. Dieses Jahr kam erschwerend hinzu, dass genau wie in Europa, nach den Corona-Wellen überall Personal fehlte und der Fährunternehmer BC Ferries mehrere seiner Verbindungen streichen musste. Überraschenderweise hatten wir Glück: wir waren sehr zeitig am Anleger und man bot uns einen verbleibenden Platz auf der nächsten Fähre an, den wir natürlich sehr gerne annahmen.

Unser Bed and Breakfast würde noch bis 20 Uhr für unsere Ankunft bereit sein, eine zusätzliche Stunde, um vorher den Süden der Insel zu bewundern war uns sehr willkommen.

Warum überhaupt Vancouver Island? Kanada ist für seine überwältigende Natur und unvorstellbaren Weiten bekannt. Ich muss zugeben, dass ich bei der Planung sehr hin- und hergerissen war, ob ich die Insel wirklich einschließen soll, da knapp zwei Wochen Zeit für die Reise von Vancouver zu den berühmten Nationalparks Banff und Jasper in Alberta allein schon zu knapp ist, um das Erlebnis völlig auszukosten. Aber, so so entschied ich es für mich, so eine Reise macht man nicht alle Tage, und schon waren drei Nächte in Nanaimo, einem hübschen Hafenstädtchen an der Ostküste der Insel, Teil unseres Reiseprogramms. Gereicht hat es dann nur für einen kurzen Einblick, aber was für einen! Vancouver Island ist eine schmale Insel vor der Südküste British Columbias, die auf einer Länge von etwa 450 km und einer Breite von knapp 100 km so ziemlich alles vereint,

17

ten und Wasserflugzeugen vor der malerischen Kulisse und am Horziont schwebte gut sichtbar der schneebedeckte Gipfel des Mount Baker, ein Stratovulkan, gute 50-60 km entfernt auf dem US-amerikanischen Festland.

Auf der Insel machten wir uns direkt auf den Weg nach Victoria. Der Name der Stadt mit etwa Einwohnern lässt es ahnen, der Ort wirkt auf seine Art sehr britisch, bringt aber seine eigene besondere Note mit dem Totempfahl vor dem prächtigen Parlaments-gebäude, dem kleinen bunten touristischen Hot-Spot Fisherman's Wharff und seinem Meer an Blumen mit sich.

Zur besten Rush-Hour-Zeit (ja, auch in einem Land wie Kanada steht man manchmal im Stau) beendeten wir unseren chilligen Nachmittag und machten uns auf den Weg zu unserer Unterkunft, gute 110 km weiter nördlich, die wir nach fast zwei Stunden Fahrt erreichten. Der Weg führte uns durch Wälder an der Küste, und auch hier begleitete uns immer wieder der Anblick des Mount Baker.

Unser Bed And Breakfast in Nanaimo lag am Steilhang des Long Lake – ein Name, der angesichts der riesigen Seen in diesem Land ein wenig in die Irre führt. Nein, der See war klein und fein, über eine Treppe und diversen Terassen konnte in nur wenigen Schritten der hauseigene Steg mit Booten und Kanus erreicht werden. In den folgenden Tagen kosteten wir

was dieses riesige Land ausmacht, und das bei einer Größe, die flächenmäßig in etwa Belgien entspricht. Schneebedeckte Berge, klare Bergseen, Traumstrände, Regenwald, nicht enden wollende Wälder, Wale, wilde Tiere und natürlich die Kultur der First Nations. Es fällt nicht schwer, hier einen ganzen Sommer zu verbringen, und ehrlich gesagt hoffe ich, dass ich genau dies irgendwann einmal nachholen werde. Denn natürlich waren drei Tage viel zu wenig....

Blick hinüber in die USA: Mount Baker

Die Überfahrt nach Swartz Bay, von wo aus wir Victoria, die Hauptstadt British Columbias besuchen wollten, führte durch die Strait of Georgia, vorbei an zahlreichen kleinen und großen Inseln und sorgte nach der trubeligen und anstrengenden Anreise von der ersten Minute an dafür, dass sich endlich das Gefühl einstellte, den Alltag hinter sich zu lassen. In den Sommermonaten sind hier oft Schwertwale zu sehen. Wir haben ein wenig auf unser Glück gehofft, da in der kurzen Zeit, die wir hier ver-

bringen würden, vermutlich keine Zeit bliebe, eine der auf der Insel angebotenen Whale-Watching-Touren zu buchen. Leider blieb das Meer ruhig, keine Finne oder Fontäne durchbrach die Wasseroberfläche. Es gab trotzdem viel zu sehen, viele der Inseln sind bewohnt, und es herrschte ein reger Betrieb von Fähren, Boo-



Das trübe Wetter steht im Einklang mit dem Motiv

Fotofreunde auf Tour_

diese Traumlage mit ihren Wassersportmöglichkeiten ausgiebig aus und ließen hier nach unseren Ausflügen bei einem Bierchen und einem selbstgemachten Abendessen entspannt unsere Seele baumeln.

Am nächsten Morgen stand unser Ausflug an die Westküste der Insel auf dem Programm, aber nicht, bevor wir uns bei einem großen Camping- und Jagdausstatter mit der nicht

ohne Grund empfohlenen Dose Bären-Spray eingedeckt haben

Ucluelet, unser Zielort am Pacific Rim National Park, lieat 170 km und gut 2,5 sehr abwechslungsreiche Fahrstunden entfernt von Nanaimo, Nach etwas mehr als der halben Strecke durchquerten wir die Hafenstadt Port Alberni - moment, Hafenstadt? Ja, richtig gelesen. Das kleine Städtchen liegt malerisch am Ende eines langen

Fjords und ist somit unmittelbar mit dem Pazifik verbunden. Die schon fortgeschrittene Stunde machte es uns leider nicht möglich, hier schon einen Stopp einzulegen, und da der Tank sowieso noch voll war (am Ortsausgang wurden wir per Schild freundlich darauf aufmerksam gemacht, dass die nächsten 80 km keine Tankmöglichkeit vorhanden sei), ging es direkt weiter Richtung Küste. Während wir





bei bestem Hochsommertemperaturen gestartet waren, wechselte das Wetter kurz vor unserem Ziel abrupt und der Pazifik begrüßte uns mit bedecktem Himmel, Nieselregen und gemütlichen 15 Grad. Wir hatten uns eine kleine Wanderung rund um den alten Leuchtturm Amphitrite Lighthouse am Ende der Halbinsel ausgesucht und wurden nicht enttäuscht. Das diesige Wetter unterstrich die raue Schönheit der zerklüfteten Küste mit ihren Stränden, die von Unmengen weiß ausgeblichener, angespülter Baumstämmen gesäumt werden, und alle paar Schritte bot sich ein neuer Aussichtspunkt, der genossen werden wollte. Im Winter verbringen entlang der Küste hier viele Menschen ihren Urlaub mit Stormwatching - ich glaube, ich ahne, worin der Reiz liegt ;-)

Die Zeit war leider nicht auf unserer Seite. Ich hatte gehofft, wir könnten uns auf dem Rainforest Trail noch einen Eindruck von den berühmten gemäßigten Regenwäldern machen, die an den Küsten British Columbias vorherrschen und uns das kleine, ehemalige Fischerstädchen Tofino ansehen, aber so mussten wir uns zwischen vielen attraktiven Möglichkeiten entscheiden und die Wahl fiel auf einen ausgiebigen Spaziergang am Long Beach, mit 16 km der längste Sandstrand an der Westküste Vancouver-Islands und der unangefochtene Surf-Hotspot in Kanadas. Erwartungsgemäß waren hier recht viele Besucher und Surfer unterwegs, angesichts der schieren Weite kam man sich aber nicht in die Quere und konnte die besondere Atmosphäre dieses Strandes ungestört genießen. Manchmal brach die Nebelwand auf und die Sonne erweckte die Farben der Bäume zwischen dem Dunst zu Leben, ein fast magischer Anblick. Hier konnten wir den einen oder anderen Weißkopfseeadler erspähen, aber auch, wenn sie sich auf die Spitze der Bäume zurückzogen, um das Treiben zu ihren Füßen zu beobachten, waren sie doch zu weit weg, um sie zufriedenstellend auf einem Bild festzuhalten.

Irgendwann machten wir uns auf den Rückweg und hofften, noch rechtzeitig am Cathedral Grove vorbei zu kommen, um dort noch einen Zwischenstopp bei Tageslicht einlegen zu können. Zwischen den vielen Bergen kann es schließlich schon relativ früh dunkel werden. Tatsächlich war es schon sehr dämmerig, als wir dort noch gut zwei Stunden ankamen. Die



Über Nanaimo hat sich die Erde aufgetan: The Abbys

Besuchermassen, die wir auf dem Hinweg dort zwischen den Bäumen erspähen konnten, waren längst verschwunden so dass wir die einzigen waren, die zu dieser späten Stunde auf dem zum Schutz der empfindlichen Vegetation teilweise auf Holzbohlen über dem Dickicht angelegten Rundweg durch die Baumriesen unterwegs waren – dies war zugegebenerma-Ben ein wenig unheimlich... Die Douglasien, die diesem Ort ihren Namen geben, bilden einen 80 m hoch in den Himmel reichenden Baldachin (zum Vergleich: der Turm unserer Lambertikirche ist 90 m hoch) und der mit 800n Jahren älteste dieser Baumriesen bringt es auf einen stolzen Umfang von mehr als 10 m. Sehr beeindruckend! Aber wie das Schicksal es so wollte, hat ausgerechnet hier der Akku meines

Fotoapparates schlapp gemacht. Ich habe kürzlich einen Systemwechsel gewagt und bin mit meiner neuen Fujifilm noch nicht so vertraut. Die kurze Akkulaufzeit hat mich gelinde gesagt kalt erwischt. Aber gut, auch dies ist einer dieser Fehler, die man nur einmal macht.

So duster es in diesem Wald auch war, nach nur wenigen Minuten führte uns der Highway wieder raus aus dem Tal in sonnige Gefilde. Ich muss sagen, wir haben auf unserem Roadtrip leider nicht viele Tiere beobachten können, aber ausgerechnet auf dem Seitenstreifen bot sich ein erstaunlicher Anblick, als wir plötzlich eine wilde Verfolgungsjagd auf Leben und Tod überholten. Es ging alles sehr schnell, einem kleinen hasenähnlichem Nagetier mit kleinen runden Ohren war ein plumpes, dunkelbraunes Wesen mit kurzem Schwanz dicht auf den Fersen. "Plump" bezieht sich dabei lediglich auf den Körperbau, denn die beiden waren mit einem ganz schönen Affenzahn unterwegs. Ob die Geschichte ein Happy-End hatte, ich weiß es nicht.... Natürlich stellte ich mir die Frage, wen oder was ich dort überhaupt gesehen habe. Bei dem Nagetier bin ich mir sehr sicher, dass es sich um einen Pika oder auch amerikanischen Pfeifhasen gehandelt haben muss. Bei dem Verfolger war ich mir nicht so sicher. Alles spricht für einen Vielfraß, auch wenn er dafür relativ klein war. Vermutlich ein noch junges Exemplar. Vielleicht erklärt das auch, warum er sich bei diesem Sprint bis auf den Highway vorgewagt hat.

Einen Tag hatten wir noch auf Vancouver-Island zur Verfügung, den wir nutzten, um uns die Stadt und die nähere Umgebung von Nanaimo anzusehen. Das beinhaltete unter anderem einen Spaziergang am hübschen Hafen, wo man auf einem Stea Einheimischen beim Krabbenangeln zusehen konnte oder die Starts und Landungen der Wasserflugzeuge an der Anlegestelle beobachten konnte. Spannend und mit einer tollen Aussicht auf die Stadt am Meer verbunden war auch der Aufstieg zu "The Abbys", einer engen Felsspalte, die sich vor Jahren über der Stadt aufgetan hat und die von oben betrachtet keinen Boden erkennen lässt. Vermutlich ist sie auf Bergbauaktivitäten zurückzuführen, dennoch hat dieser Ort eine etwas unheimliche Aura und es empfiehlt sich tatsächlich, vor allem Hunde an

die Leine zu nehmen. Jedes Jahr fällt der eine oder andere in diesen Schacht und muss von der Feuerwehr wieder befreit werden – meist erfolgreich, aber eben nicht immer. Der Sommer in Kanada ist kurz, und die Kanadier wissen ihn gut zu mit Straßenfesten und anderen Aktivitäten auszukosten, wie wir auf unserer Reise gleich mehrfach erleben durften. So führte uns der Weg nach einer kleinen Auszeit am "heimischen" Long Lake mit einer Runde Kanufahren und einer kleinen Abkühlung im herrlichen Wasser am Abend zurück in die City, wo wir auf dem an dem Abend aufgebauten Night Market zwischen bunten Verkaufsständen und

verlockenden Foodtrucks den Tag ausklingen ließen, bevor uns die nächste Etappe wieder auf das Festland zurückführen sollte.



Immer wieder hört man von Reiserückkehrern aus Kanada, dass sie die unglaublich weiten Entfernungen, die dieses Land prägen, unterschätzt haben. Nun bin ich drei Jahre zuvor schon einmal ein wenig durch Kanada gereist, wenn auch im Osten, und habe mir den Rat, die Strecken zwischen zwei Stationen nicht

zu groß ausfallen zu lassen, schon damals zu Herzen genommen. Doch auch so nahm der Weg zu unserer Zwischenstation, Kelowna im Okonagan Valley, fast den ganzen Tag in Anspruch.

Auch dieses Mal hatten wir auf unserer Überfahrt von Nanaimo zum Fähranleger Horseshoe Bay im Norden Vancouvers leider kein Glück und hielten vergeblich nach Walen Ausschau. Auf dem Festland angekommen führte uns der Weg durch das nördliche Vancouver weiter durch die Vororte, bevor es immer ländlicher wurde und sich schon bald die ersten



Weinberg und Okanagan Lake in Kelowna



Kleiner Gast mit großem Appetit

Berae der Coastal Mountains zeitgten. Hier, im äußersten Süden Kanadas, entlang der US-Amerikanischen Grenze, stiegen die Temperaturen kontinuierlich an, je weiter wir nach Westen kamen. Als wir das Okanagan-Tal am Abend erreichten, war das Thermometer bereits auf 35 Grad geklettert. Kein Wunder, dass dieses fast schon mediterrane Klima dazu beigetragen hat, dass diese Gegend früher als "Obstgarten" Kanadas galt. Orte mit Namen wie "Peachland" lassen es noch immer erahnen Heute ist sie vor allem für den Weinanbau bekannt ist. Viele kleine und größere Wineries laden zur Verkostung ein, neben der schönen Gegend mit den Weinbergen und dem nur wenige Kilometer breiten, aber über 130 km langen Okanagan-See (in dem übrigens das Seemonster Ogopogo haust) sind sie der Hauptanziehungspunkt für Touristen. Und so haben auch wir an dieser Station gleich zwei Nächte eingeplant und nutzten den Tag, den wir so zur Verfügung hatten, um mit dem Rad eine Tour zu einigen der zahlreichen Wineries in und um Kelowna, der größten Stadt im Tal,

zu unternehmen. Wir hatten als Münsteraner Normalo-Radfahrer etwas Respekt vor den Bergen und liehen uns deshalb Elektroräder – eine sehr gute Entscheidung, denn es ging zum Teil sehr steil nach oben, fantastische Aussichten auf den See inclusive. Während man weiter im Süden Rotweinsorten anbaut, findet man im Gebiet um Kelowna herum in erster Linie Weißwein. Beliebt ist unter anderem Gewürztraminer, für Kanadier ein wahrer Zungenbrecher.

Kelowna ist davon ab unbedingt eine Reise wert mit seinen gut ausgestatteten Badestränden und Wassersportmöglichkeiten mitten in der Stadt und einer abwechslungsreichen Gastronomie. Auch hier fand während unseres Besuchs ein gut besuchtes Viertelfest in der City statt, auf dem wir auf der Außenterasse einer der zahlreichen Craft Beer Kneipen gemütlich die Seele baumeln ließen, bevor wir uns auf dem Weg zurück in unser Motel machten – nicht, ohne uns noch in den Fluten des Sees abzukühlen.

Natur pur: die Nationalparks

Kanadas größte Touristenattraktion sind ohne Zweifel die berühmten Nationalparks, allen voran Banff und Jasper. Kein Wunder, vermutlich ieder von uns hat schon Bilder der berühmten türkisblauen Bergseen gesehen und sich gefragt, ob das Blau wirklich so satt und leuchtend ist, oder ob doch Photoshop ein wenig nachgeholfen hat. In den wenigen Monaten im Sommer, in denen die letzten Hauptrouten sehr wahrscheinlich endlich eisfrei sind (das wäre Ende Mai) und vor dem ersten Schneefall im Herbst, der schon Ende September einsetzen kann, ist der Besucherandrang besonders hoch, so dass auf den Camping-Grounds eine frühzeitige Reservierung dringend empfohlen ist. Aber auch die wenigen Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels oder Ferienwohnungen sind zu dieser Jahreszeit nur zu zum Teil schwindelerregenden Preisen verfügbar, und in der Regel schon monatelang im voraus ausgebucht. Rückwirkend bin ich sehr froh, die Reise und die verschiedenen Etappen schon ein halbes Jahr im Voraus gebucht zu haben, denn auch Anfang Januar war die Auswahl schon sehr eingeschränkt.

So aber konnten wir am Ende eines langen Tages im Auto nach vielen Kilometern und dem Wechsel in eine andere Zeitzone im kleinen Ort Lake Louise in unserem kleinen Apartment auf unserer Terasse mit einem kühlen Bier unser Abendbrot die Aussicht auf die Berge genießen. Das heißt, so lange uns nicht gerade einer der kleinen knuffigen Columbian Ground Squirrels über die Füße lief, die immer wieder die Lage checkten und darauf warteten, dass etwas für sie abfiel. Sie hatten bei uns keine guten Karten, denn wir nahmen das Verbot, Tiere im Nationalpark zu füttern sehr erst, aber sicherheitshalber schlossen wir die Balkontür von nun an immer hinter uns ab. Man weiß ja nie

Die beiden Seen Moraine Lake und Lake Louise gehören zweifelsohne zu den meistfotografierten und -besuchten Sehenswürdigkeiten Kanadas. Im Sommer bedeutet das, dass Frühaufsteher klar im Vorteil sind. Die Parkplätze, von denen aus man die Seen zu Fuß erreichen kann, sind spätestens um 7:00 Uhr belegt. Für alle, die sich nicht auf ihr Glück verlassen möchten, gibt es aber auch die Möglichkeit, einen Platz im Shuttle für ein festes Zeitfenster zu reservieren. Sehr praktisch: auch zwischen den beiden Seen, die immerhin gut 14 km voneinander entfernt liegen, gibt es eine



Tierisch entspannter Anblick

Fotofreunde auf Tour

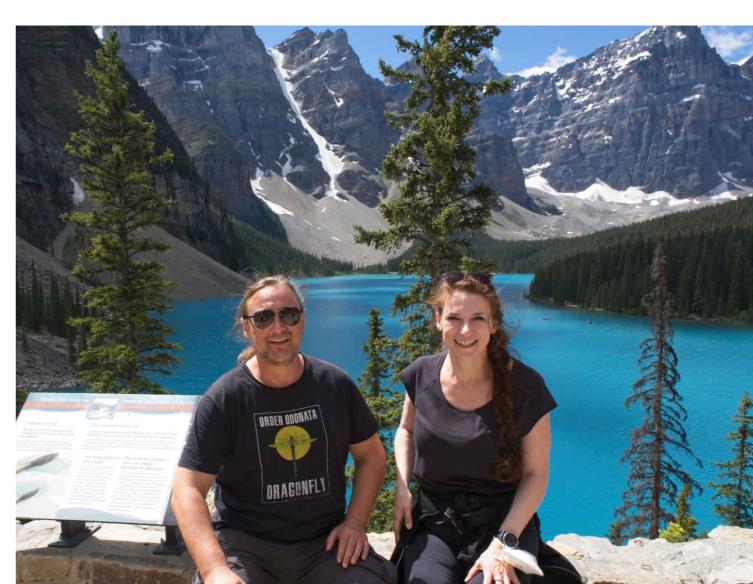
Shuttle-Verbindung, die genutzt werden kann, sofern man bereits ein Ticket für einen der beiden Seen erworben hat. Auch hier lohnt es sich, frühzeitig zu buchen. Ich habe mich erst knapp zwei Wochen vor unserem Besuch darum kümmern können und musste leider feststellen, dass die frühen Verbindungen bereits restlos ausgebucht waren und wir uns mit einer Verbindung um 12 Uhr mittags zufrieden geben mussten.

Die Bilder, die man für gewöhnlich von den Seen kennt, strahlen immer eine unglaubliche Ruhe aus. Ein beliebtes Motiv: Kanu vor idyllischen Bergkulisse – die Menschenmassen, denen man hier dann in der Realität begegnet, wirken gerade zu irritierend. Man muss sich natürlich nichts vormachen: man ist letztendlich Teil der Tourismusmaschinerie, die dahinter steckt. Der Blick, der sich einem dann aber eröffnet, nachdem man im Gänsemarsch hinter den anderen Besuchern den kurzen aber steilen Weg die Felsen hinauf bewältigt hat, entschädigt aber endgültig. Ja, Moraine Lake ist im Sonnenschein wirklich so türkis wie auf all diesen perfekten Fotos und ist mit den markanten sieben (?) Berggipfeln, die ihn umrahmen, definitiv einer der schönsten Fleckchen Erde, die man sich vorstellen kann.

Um nochmal auf die berühmten Kanufotos zurück zu kommen: ein Kanu zu leihen kostet hier übrigens schlanke 130 Dollar – für eine halbe Stunde. Wir sind schnell überein gekommen, dass es am Ufer auch sehr schön ist und sind nach einer kleinen Wanderung am See entlang zurück zur Shuttle-Haltestelle, um weiter an den Lake Louise zu fahren.

Auch hier waren unglaubliche Besuchermassen unterwegs, diesmal schon auf den ersten Blick ersichtlich, denn der Parkplatz befindet sich direkt am Fuße des Sees. An dem Weg entlang des Ufers gibt es mehrere Informationstafeln, die über die Besonderheiten des Sees aufklären, unter anderem lernt man, wie die besondere Färbung zustande kommt. Hierfür ist nämlich der feine Abrieb der Berge, das sogenannte "Steinmehl" verantwortlich, der durch die Gletscher verursacht und mit dem Schmelzwasser in den See gespült wird. Je nach Jahreszeit ändert sich die Konzentration und damit auch die Farbe des Sees. Sehr interessant! Man erfährt auch, dass der See auch





Marco und ich am Lake Moraine

im höchsten Sommer niemals eine Temperatur erreicht, die es möglich macht, in ihm zu baden. Das hält so manchen Besucher nicht davon ab, "todesmutig" für ein Selfie an den flachen Stellen des Ufers wenigstens kurz im Wasser einzutauchen. Respekt.

Zurück im Dorf machten wir abends noch einen Spaziergang entlang des milchig-blauen Bow-Rivers, dem wir am nächsten Tag ein ganzes Stück lang folgen sollten, wenn wir uns über die berühmte Bergstraße Icefields Parkway auf den Weg nach Jasper machen würden. Heute ging es für uns nur bis zum alten Bahnhof, welcher nur noch vom Panoramazug Rocky Mountaineer auf seiner 16-tägigen Reise von Toronto nach Vancouver angesteu-

ert wird und heute ein Restaurant beherbergt. Das Gebäude ist sehr hübsch restauriert und wir hätten hier gern unser Abendessen eingenommen, doch leider haben wir ausgerechnet den Ruhetag erwischt. So erkundeten wir nur noch ein wenig die Umgebung bevor wir uns auf den Rückweg machten.

Jasper war also unser nächstes Ziel und damit stand auch unsere Verabredung mit Swen und seiner Familie direkt bevor. Wir waren schon ganz gespannt, was die drei so alles erlebt hatten und freuten uns auf den direkten Austausch. Ob alles so gut geklappt hat, wie wir es uns vorgestellt hatten, und welche Geschichten Swen zu erzählen hat, das erfahrt Ihr in der nächsten Shutter Speed.;-)

27



Nach vierstündigem Flug ab Münster-Osnabrück mit reichlich Verspätung gut auf Fuerteventura gelandet. Bis zum Start der Maschine gab es eine Wartezeit von ca. vier Stunden zu überwinden. Grund dafür war, eine der Flugbegleiterinnen war über Nacht krank geworden. Aus Düsseldorf kam dann ein Taxi vorgefahren mit der Ersatzflugbegleiterin. Somit war die Besatzung der Maschine komplett.

Das Ziel nach der Landung war bisher längst nicht erreicht. Es stand noch eine lange Busfahrt bis zum Hotel bevor.

Das Hotel befindet sich im Bereich Jandia im Süden auf Fuerteventura. Mein erster Eindruck nach Abfahrt vom Flughafen in Puerto del Rosario war sehr ernüchternd.

Bis zum Ende der Ausfahrtstraße in die freie Landschaft dachte ich, ich wäre auf dem Mond gelandet. Kein Baum, kein Strauch, nur Sand und Felsbrocken. Hin und wieder waren einige Ziegen und Esel zu sehen. Also eine sehr nüchterne Landschaft.

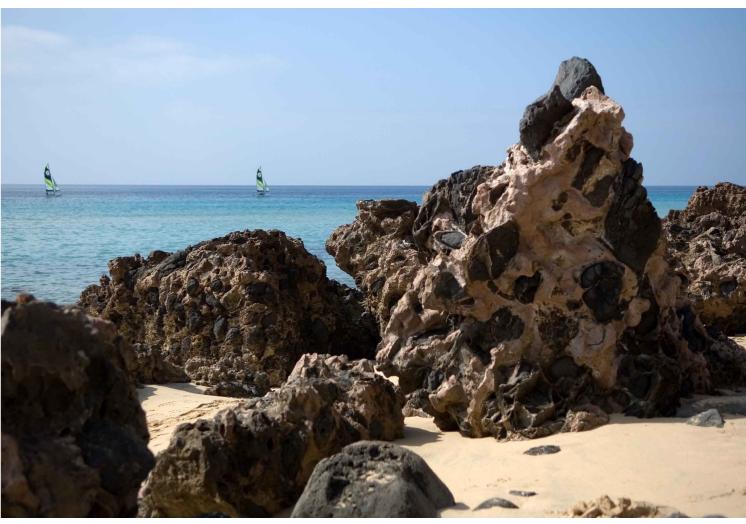
Nach Ankunft und Erkundung des Hotels, dass unmittelbar am sehr schönen und kilometerlangen Sandstrand lag, stieg die Urlaubsstimmung.

Eine Nacht gut geschlafen und anschließend gefrühstückt, ging es mit der Kamera bewaffnet auf Motivsuche.

Einige der Bilder seht ihr hier in diesem Artikel mit der jeweiligen Bildunterschrift.

Am Tag der Abreise vom Hotel bis zum Flughafen und anschließenden Flug bis zum Ziel-Flughafen Münster-Osnabrück dachte ich so bei mir, die schöneren Landschaftsaufnahmen sind in den nördlichen Ländern Europas zu fotografieren.

Dennoch war es ein sehr schöner Urlaub mit vielen neuen Eindrücken und einigen Bildern, die es sich lohnt, hier zu zeigen.



Der weite Sandstrand, teilweise erstarrtem Lavageröll mit eingeschlossenen verschiedenen Gesteinen. Nikon D70s; F 2,8; 1:3200 s; ISO 200; 34 mm.



Landschaft und Lebewesen auf Fuerteventura (Kanarische Insel).

Wunderschöne Sandstrände und zum Teil endemische Tiere.

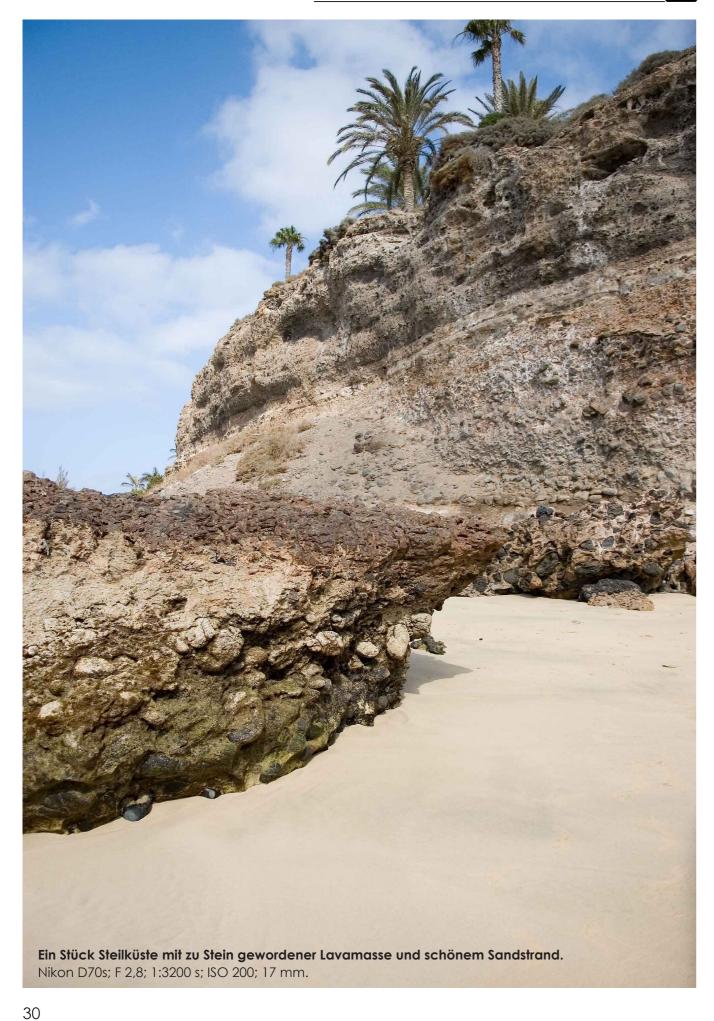
Bizarre zu Stein gewordene Lavamassen.

Eine typisch ursprünglich vulkanisch entstandene Insel im Atlantik.

Bertin 7ellerhoff

Wunderschönes blaues Meer, großartiges Wetter. Nikon D70s: F 2.8: 1:5000 s: ISO 200: 55 mm.







Die "Rote Klippenkrabbe" versteckt sich gern in kleine Höhlen und Spalten. Nikon D70s; F 2,8; 1:640 s; ISO 200; 55 mm.



Deutlich zu erkennen, Luftblasen, die bei der Entstehung im Laufe der Zeit durch Erosion freigelegt wurden.

Nikon D70s; F 2,8; 1:2000 s; ISO 200; 185 mm.



Atlashörnchen oder auch Streifenhörnchen genannt. Sehr zutrauliche Tiere, die auch gern aus der Hand fressen. Wo Touristen sind, sind auch Atlashörnchen zugegen. Sie sind nicht zu scheu ein Leckerchen zu erbetteln.

Nikon D70s; F 2,8; 1:3200 s; ISO 200; 55 mm.

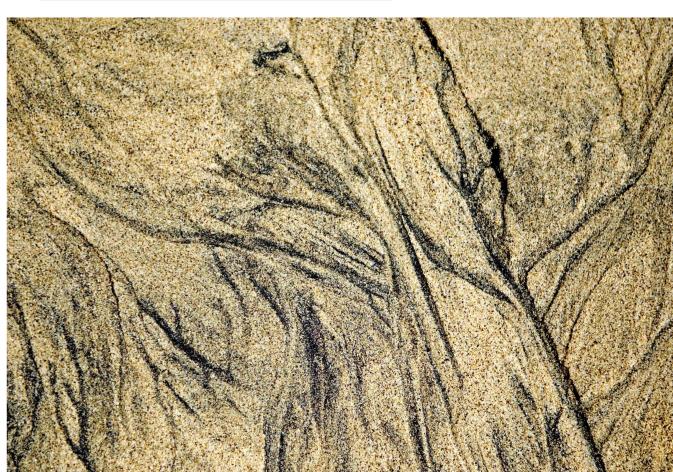
 \mathcal{O}



Verschiedenste Gesteinssorten vor Jahrtausenden aus Vulkanen geschleudert und erstarrt. Nikon D70s; F 2,8; 1:160 s; ISO 200; 48 mm.



Haria Eidechse (endemisch). Diese Eidechse ist nur ca. 7 cm lang, sehr scheu und selten zu fotografieren. Hier auf dem Weg zum Strand überquerte sie den Fußweg. Nikon Coolpix S3600; F 6,6; 1:250 s; ISO 80; 108 mm.



Von Ebbe und Flut gezeichnetes Bild am Strand. Zermahlendes Lavagestein ersetzte den Zeichenstift. Ein sehr schönes Motiv von der Natur erstellt.
Nikon D70s; F 2,8; 1:5000 s; ISO 200; 55 mm.





As Time Goes By*,

eben noch Jahrtausendwechsel, jetzt schon Ende 2022!

efühlt ist das Jahr 2022 wieder nur so vor-**U**bei aerast. Das kann aber eigentlich nicht stimmen, denn ein Jahr ist doch ein Jahr. Oder doch nicht? Die individuelle Wahrnehmung ist die Antwort auf diese Frage, wobei auch das Alter eine Rolle spielen kann aber nicht muss. Durch die individuelle täaliche Wahrnehmung von schlimmen, negativen, uns im Dauerbetrieb bombardierenden Schlagzeilen und Berichten trägt sicherlich dazu bei, sich manchmal einen Zeitsprung in ruhigere, bessere Zeiten zu wünschen. Ich muss das wohl nicht ausführlicher kommentieren als mit Schlagworten. Krieg in der Ukraine, immer noch Corona, Extremwetterereignisse rund um die Welt, Hungersnöte in Teilen der Welt, Inflation und Rezession, Energiekrise und explodierende Preise

überall, um nur einige Wenige Krisen zu nennen, die auch Zukunftsängste hervorrufen können. Glücklicherweise haben wir alle, Jede*r individuell auch Schönes erlebt was uns stets durch solche "Wohlfühl-Oasen" wie z.B. Urlaub oder Erlebnisse mit Familie und Freunde immer wieder aufbaut. Das zurückgedrängte Gemeinschaftsleben entwickelt sich so langsam wieder. Gewohnte soziale Kontakte und Verhaltensweisen laufen langsam wieder an, müssen teils neu erlernt werden, ich nehme das persönlich zumindest so wahr.

Ist es überall so 'düster' wie ich es hier skizziere? Nein, es gibt da ja noch das Münsterland und die Fotofreunde-Münsterland e.V. und die Planungen 2023 ;-)

*(Titel aus einem Musical Lied "As Time Goes By" von Hermann Hupfeld, 1931, bekannt aus dem Film "Casablanca", 1941)

Unsere letzte Vorstandssitzung im Jahr 2022

fand auch m letzten Monat des Jahres statt.

Strategien zur Mitgliederwerbung, zur Werbung für den Verein und seine Veranstaltungen insgesamt wurden diskutiert und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Über konkrete einzelne Vorhaben und deren Terminplanung werde ich euch laufend in den nächsten Ausgaben informieren. Zum Ende des ersten Quartals wird es wieder unsere Mitgliederversammlung geben, die wie alle zwei Jahre dieses Mal wieder mit einer Wahl des Vorstandes zusammenfällt. Einladungen dazu werden euch zeitgerecht erreichen. Zahlreiche Fotowalks über das ganze Jahr hinweg sowie erste konkrete Workshops sind in der Planungsphase. Der Fotomarathon in

Präsenz im September und ein Vereinsfest stehen auch als gesetzt fest.

Freuen wir uns auf das Jahr 2023!

Das Shutter Speed Team wünscht euch einen super Rutsch ins neue Jahr und ein ganz großartiges Jahr 2023 mit sehr vielen "Wohlfühl-Oasen", zu denen wir als Verein auch mit unseren Veranstaltungen aktiv beitragen wollen. Jeder Einzelne von uns

beitragen wollen. Jeder Einzelne von uns kann aktiv das Vereinsleben durch Teilnehmen und Mitgestalten von zukünftigen Veranstaltungen für unsere Gemeinschaft bereichern, macht mit!

Die Redaktion

Rechtliches / Impressum

Vorbemerkungen

Der "Shutter Speed" ist die Vereinszeitung des als gemeinnützig anerkannten Vereins Fotofreunde Münsterland e.V. und richtet sich in erster Linie an Vereinsmitglieder, die elektronische Zeitung ist aber auch frei zugänglich auf der Homepage des Vereins für alle Interessierten zum Download verfügbar. Kommerzielle Zwecke werden nicht verfolgt. Eine Werbung für den eigenen Verein mit dem Zweck der Mitgliederwerbung und der Werbung für unsere eigenen Veranstaltungen sind beabsichtigt. Ebenso wurde den Artikelschreibern erlaubt auf ihre persönlichen Webseiten/ Seiten in sozialen Netzwerken zu verweisen.

Disclaimer

Für Inhalte von verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung in zumutbarem Umfang auf Rechtsverstöße gesichtet. Es konnten keine Verstöße erkannt werden.

Nutzungsrechte von Texten und Fotos in einzelnen Kapiteln dieser Ausgabe

Alle Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe überlassen dem Verein Fotofreunde Münsterland e.V. die Nutzungsrechte an Text und Fotos uneingeschränkt und zeitlich unbefristet. Sie bestätigen mit Zustimmung zum übersendeten finalen Entwurf, dass sie Urheber und alleinige Rechteinhaber sind. Sollten Rechte Dritter betroffen sein, so bestätigen die Autoren und Autorinnen hiermit, dass ihnen die Zustimmungen/Berechtigungen zur Veröffentlichung und Weitergabe der Nutzungsrechte vorliegen. Der Verein Fotofreunde Münsterland e.V. und die zugehörige Redaktion Shutter Speed lehnen Haftungen ab und verweisen bei möglichen Streitigkeiten und Rechtsverstößen auf die Verantwortlichkeit der Autoren und Autorinnen, da eine umfängliche Prüfung durch den Verein nicht möglich ist.

Artikelschreiber dieser Ausgabe

Rainer Albrecht, Izabela Sasonowicz, Bertin Zellerhoff, für den Verein: Eckhard Bode (Redakteur)

Impressum

Fotofreunde Münsterland e.V. Stephan Rosenberger Löwenzahnweg 7 48157 Münster

Vereinsregister Amtsgericht Münster: Registerblatt VR 5733

Telefon: +4915152647605

E-Mail: info@fotofreunde-muensterland.de

Redaktion Shutter Speed: Eckhard Bode

E-Mail: eckhard.bode@fotofreunde-muensterland.de

Titelbild: Eckhard Bode Layout: Bertin Zellerhoff